

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 72 (1939-1940)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag

Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I,
Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der „Schulpraxis“: Dr. F. Kilchenmann, Seminar-
lehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—,
halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts.
Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1,
Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel,
Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen,
Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner,
Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22,
Delémont. Téléphone 4 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires
fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en
plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le milli-
mètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de a
gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich,
Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaff-
house, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des BLV. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Fortbildungs- und Kurs-
wesen. — Verschiedenes. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Caisse de remplacement des maîtres aux
écoles moyennes. — Caisse de retraite des maîtres aux écoles moyennes. — 27^e Congrès des instituteurs suisses. — Exposition nationale
suisse 1939 à Zurich. — Dans les cantons. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.



und gute
Konfektion

Howald & Cie.
Bahnhofstr., Burgdorf



Wir erfüllen die bescheidensten
und die anspruchsvollsten
Möbel-Wünsche

Perrenoud

Bern, Theaterplatz
Biel, Bahnhofstrasse

Verlangen Sie unsern Gratiskatalog

Neuveville am Bielersee

Ecole supérieure de commerce Höhere Handelsschule

Französischer Ferienkurs. 17. Juli bis 5. August 1939 für Jünglinge und
Töchter. Preis Fr. 30.—. Verschiedene Stufen für Sekundarschüler,
Handelsschüler, Gymnasiasten, Seminaristen. Ausflüge, Wassersport.
Auskunft über Programm, Pension und Logis durch die Direktion:
Dr. W. Waldvogel

218

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

154

Cours de vacances

pour l'étude du français

Quatre séries indépendantes de trois semaines chacune.
17 juillet au 26 août. Cours et conférences. Enseignement pra-
tique par petites classes. Promenades et excursions.
28 août au 7 octobre. Enseignement pratique par petites classes.
Promenades et excursions.
Certificats de français. Demandez le programme détaillé B. S. au
Secrétariat de la Faculté des Lettres, Cité, Lausanne.

Die neuen verbesserten

Epidiaskope

von **Liesegang** sind in jeder Hinsicht ideale Geräte,
unerreicht in Leistung und Preis, Handhabung und
steter Bereitschaft. Preislisten oder unverbindliche Vor-
führung durch

321

Photohaus Bern, H. Aeschbacher

Christoffelgasse 3, Telefon 2 29 55

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Sektion Niedersimmental des BLV. Sektionsversammlung Freitag den 16. Juni, 14½ Uhr, im Rotbad. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV; 4. Unvorhergesehenes; 5. Hansrudolf Balmer, Aeschi, liest vor; 6. Geselliges Beisammensein. Pfrister (gem. Chor) mitbringen. Autoverbindung: Bahnhof Oey (ab 13.05 und 13.45 Uhr) bis zum neuen Schulhaus Horben, zu dessen Besichtigung.

Nicht offizieller Teil.

Freiwirtschaftlicher Lehrerverein des Kantons Bern. Versammlung Samstag den 10. Juni, 14 Uhr, «Burestube» bei Gfeller-Rindlisbacher, III. Stock. Herr Pfarrer E. Burri, Bern, spricht über «Aufbauende und zersetzende Literatur». Jedermann ist eingeladen.

Lehrergesangsverein Bern. Proben Samstag den 10. Juni, 16 Uhr, in der Aula des Progymnasiums; Montag den 12. Juni, 20½ Uhr, im Studio; Mittwoch den 14. Juni, 20 Uhr, im Studio; Donnerstag den 15. Juni, 20 Uhr, Aufführung im Studio.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Uebung Samstag den 10. Juni, 14.45 Uhr, in der Kirche Grosshöchstetten. — Konzert: Sonntag den 11. Juni, 14 Uhr, in Grosshöchstetten. Letzte Aufführung des «Requiem» und des «Ave verum corpus» von Mozart mit Berner Stadtorchester und Solisten. Dauer ¾ Stunden.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Probe Donnerstag den 15. Juni, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof Lyss.

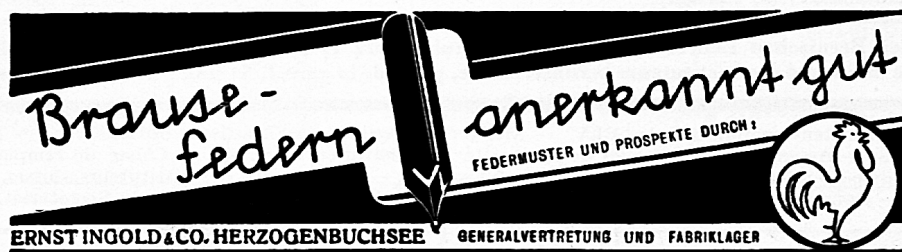
Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag den 15. Juni, 16½ Uhr, im Seminar.

Lehrergesangsverein Interlaken. Uebung Freitag den 16. Juni, 16 Uhr, im Schulhaus. Uebungsstoff: Burkhard.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. Letzte Uebung vor den Ferien Mittwoch den 14. Juni, 16¼ Uhr, im «Des Alpes» Spiez.

Lehrerturngruppe Burgdorf. Uebung Montag den 12. Juni, 17 Uhr, auf dem Sportplatz, bei Regen in der Halle.

82. Promotion. Versammlung Samstag den 8. Juli, 14 Uhr, im Café Wächter, Bern. Persönliche Einladung folgt.



Privatbank

gewährt diskret, reell, loyal

Darlehen

ohne Bürgschaft

Gef. Gesuche mit Rückporto an:

A. & R. Meier, Oberwil

97 (Baselland)

Die Notwendigkeit der Frühlingskur zur Blutreinigung

Gratisschrift vom Reformverlag in Sutz (Bern)

Schrift - Alphabet
Gratismuster d.

Walter Reif, Niedergerlafingen

Buchbinderei

und Bilder-Einrahmungen

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferdinand Hodler-Strasse 16 (ehemals Waisenhausstrasse)

Tel. 31475, empfiehlt sich bestens!

Günstig zu vermieten in schönem, sonnig gelegenen Hause in der Grüegg, Konolfingen (Nähe Bahnhof) geräumige 217

3-Zimmer-Wohnung

mit grosser Veranda, Mansarde, Garten und Zubehör.

Anfragen unter Chiffre B. Sch. 217 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Suche für meinen 16jährigen Sohn

Pension

bei Lehrer, für die Ferienzeit (6 Wochen). Eventuell mit deutschem Unterricht. 229

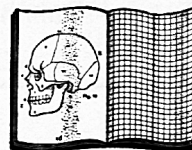
G. Magnin, Acacias 6, Genève

Naturkundl. Skizzenheft „UNSER KÖRPER“

mit erläuterndem Textheft

40 Seiten mit Umschlag, 73 Kon-
turzeichnungen zum Ausfüllen mit
Farbstiften, 22 linierte Seiten für
Anmerkungen.

Das Heft ermöglicht rationelles
Schaffen u. große Zeitersparnis
im Unterricht über den mensch-
lichen Körper. — Bearbeitet für
Sekundar- u. Realschulen, obere



bearbeitet v. Hs. Heer, Reallehrer

Primarklassen, sowie untere Klas-
sen der Mittelschulen.

Bezugspreise: per Stück
1—5 Expl. Fr. 1.20
6—10 1.—
11—2090
21—3085
31 u. mehr80

An Schulen Probeheft gratis

Zu beziehen beim **AUGUSTIN-VERLAG, Thayngen-Schaffhausen.**

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer,
Woldecken, Chinamatten, Türvorlagen

Orient-Teppiche

Läufer, Milieux, Vorlagen, Stückware zum
Belegen ganzer Zimmer

Linoleum

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-
Geschäft

Meyer-Müller
& Co. A.G. Bern

Bubenbergrplatz 10

189



Vorteilh. Preise. Vertrauens-
haus seit 25 Jahren



Zur Verpflegung von
Schulen bestens eingerichtet

Abgeordnetenversammlung des BLV

vom 3. Juni 1939 im Grossratssaal.

Nach der Begrüssung der Mitglieder, Vereinsbehörden und Gäste hielt der neue Präsident der Abgeordnetenversammlung, Herr Grossrat J. Cueni, Zwingen, folgende Eröffnungsansprache:

Zu allererst fühle ich mich verpflichtet, dem abgetretenen Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Dr. Gilomen, den besten Dank auszusprechen für seine umsichtige, ruhige und objektive Geschäftsleitung an den Abgeordnetenversammlungen der letzten vier Jahre.

Es ist das erstemal in der Geschichte des BLV, dass Sie den Vorsitz Ihrer Jahres- und Delegiertenversammlung einem Vertreter des Neuen Kantonsteils, einem Jurassier, anvertraut haben. Persönlich verdanke ich Ihnen das mir erwiesene Zutrauen bestens, kann und darf Ihnen aber zugleich die Versicherung abgeben, dass man in weiten Kreisen der jurassischen Lehrerschaft dieses freundliche Entgegenkommen dankbar zu würdigen weiss. Ist es doch ein sichtbarer Beweis dafür, dass zwischen der Lehrerschaft des Alten und Neuen Kantonsteils, zwischen Deutsch und Welsch trotz der Verschiedenheit in Rasse, Sprache und Religion diejenige Einheits- und Schicksalsgemeinschaft in Schul- und Erziehungsfragen vorherrscht, die eine gedeihliche Fortentwicklung unserer Lehrerorganisation auf kantonalem Boden sicherstellt. Dass dem in der heutigen Zeit glücklicherweise so ist — denn um die Jahrhundertwende war es nicht immer so — das verdanken wir in der Hauptsache der klugen Vereinsdiplomatie unseres verehrten Herrn Sekretärs, der als vortrefflicher Kenner von Land und Volk an der Nordmark des Bernerlandes in bald drei Jahrzehnte langer erspriesslicher Arbeit diese Solidarität auf Schulgebiet hat schaffen helfen.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Frage der Bekämpfung des Lehrerüberflusses dasjenige Problem, das den Kantonalvorstand und die Sektionen des BLV am meisten beschäftigte. Die Beschaffung von Arbeit ist gerade in der Demokratie von grösster Bedeutung. Während ganz allgemein die Arbeitslosenunterstützung bloss die finanzielle Seite der Frage zu lösen imstande ist, wird die Arbeitsbeschaffung auch seiner menschlichen Seite gerecht. Von keinem Stande wird soviel Idealismus, Berufsfreude und jugendliche Begeisterung verlangt wie von dem unsrigen. Wenn aber unsere jungen Kolleginnen und Kollegen jahrelang warten müssen, bis sie eine Beschäftigung finden, so verkümmert gerade das Wertvollste, das sie aus den Lehrerbildungsanstalten mitbringen, die Freude am Berufe. Sie werden verbittert, und ihr Missmut richtet sich gegen die Öffentlichkeit, gegen den Staat, der sie in die Lehrerbildungsanstalten auf-

nahm und ausbildete, ihnen aber keine Beschäftigung zu bieten vermag. Aus der Erkenntnis heraus, dass den stellenlosen Kolleginnen und Kollegen geholfen werden muss, hat der BLV wiederholt Hilfsaktionen durchgeführt und bis heute die respektable Summe von rund Fr. 60 000 zusammengelegt. Zu wünschen und zu hoffen wäre bloss, dass auch die Behörden und dass insbesondere auch der Staat der Bekämpfung des Lehrerüberflusses und den damit in Verbindung stehenden Fragen etwas mehr Verständnis entgegenbrächte. In patriotischer Begeisterung werden heute unter dem Motto « Einer für alle, alle für einen » mit vollem Rechte gewaltige Ausgaben für den militärischen Ernstfall beschlossen. Ein überaus starkes Gefühl der Schicksalsverbundenheit hat unser ganzes Volk erfasst. Aber der einfache Bürger verlangt, dass die nationale Solidarität sich aufs ganze praktische Leben erstrecken soll und muss.

In den ereignisschweren Septembertagen des verflossenen Jahres ist die bernische Lehrerschaft mit ihrem verehrten Herrn Erziehungsdirektor landauf landab zusammengekommen, um unter dem Thema « Geistige Landesverteidigung » die Frage der Demokratie zu diskutieren. Die Demokratie, so wie wir sie auf pädagogischem Gebiete auffassen, die Erziehung in der Freiheit zur Selbstbesinnung, steht in krassem Gegensatz zu Theroie und Praxis der Massenbeherrschung in den totalitären Staaten. Die Sorge um die Existenz unseres Vaterlandes und um die Erhaltung unserer Demokratie — wen sollte sie mehr berühren als die Lehrerschaft? Denn die Frage der Demokratie ist letzten Endes eine Frage der Erziehung.

Wir stehen am Vorabend eines für den Fortbestand unseres Landes wichtigen eidgenössischen Urnenganges. Wenn wir Lehrer nicht nur für vermehrte Ausgaben im Wehrwesen, sondern auch für jene der Arbeitsbeschaffung freudig eintreten, so erbringen wir den Beweis, dass es zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit keiner Diktatur bedarf, sondern dass auch die Demokratie mit der Notwendigkeit der äusseren, militärischen jene der inneren, wirtschaftlichen Landesverteidigung wohl versteht und die hierfür notwendigen Opfer zu bringen gewillt ist.

Die Landesausstellung in Zürich ist in diesen schweren Tagen internationaler Unsicherheit eine machtvolle Kundgebung schweizerischen Selbstvertrauens, innerer Geschlossenheit des Volkes und einer grossen Liebe zur Heimat. Dementsprechend muss auch unsere Losung am morgigen Abstimmungstag sein, damit niemand an uns zweifle, weder der mit freundlichen, noch der mit feindlichen Absichten, am allerwenigsten aber wir an uns selber.

Erinnern wir uns in diesen schweren Tagen des herrlichen Mahn- und Manneswortes, das im Jahre 1891 an der Zentenarfeier zu Schwyz der damalige

Bundespräsident Welti dem Volke zugerufen: « Das Manneswort hat die Republik gegründet, der Manneswert erhält sie. Darum bedenk', o Volk der Eidgenossen, dass in den Tagen, in denen über Deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel bitter rächen werden, die Du in der Erziehung Deiner Jugend und in der Ordnung und Verwaltung Deines Staatswesens begehst. »

Auch der neue Präsident versteht es, mit der Zeit sparsam umzugehen. Seiner Eröffnungsansprache folgen rasch die übliche Ehrung der im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder, die stillschweigende Genehmigung des ordnungsgemäss im Schulblatt veröffentlichten Protokolls, die Wahl der Stimmenzähler (Herren von Känel und Rüfenacht) und des Uebersetzers (Herr Chopard). Die Traktandenliste erfuhr Aenderungen durch die Hinzufügung der Motion Pfister und die Verschiebung der Behandlung des neuen Arbeitsprogramms. Nichts weniger als abgeklärt erschien bei Beginn der Verhandlungen die Wahl des Redaktors für den französischen Teil des Schulblattes; um den Wirrwarr der eingegangenen Vorschläge zu lösen, unterbreitete der Kantonalvorstand einen Zweivorschlag mit den Namen des bisherigen provisorischen Redaktors, Herrn Dr. Baumgartner in Delsberg und des Herrn Barré in Biel. Die jurassischen Delegierten wurden eingeladen, in einer Sondersitzung dazu Stellung zu nehmen.

Die Aussprache zum Jahresbericht setzte erst ein bei Ziffer II: Hilfswerk für stellenlose Lehrer und Lehrerinnen. Dr. Pflugshaupt, Präsident der Sektion Bern-Stadt, richtete an den Kantonalvorstand die Anfrage, ob ein endgültiger Vorschlag zur Durchführung des Hilfswerkes, wie beabsichtigt und erwartet, auf Ende Juni d. J. der Urabstimmung unterbreitet werden könne.

Der Zentralsekretär antwortete, dass die Lage infolge neuer Feststellungen der Erziehungsdirektion (siehe Nr. 8 vom 20. Mai, Seite 141) eine veränderte sei, besonders da im alten Schulgesetz von 1875 die Grundlage für die Errichtung eines *Vikariatsjahres* für die neupatentierten Primarlehrer gefunden worden sei. Der Kantonalvorstand gibt zu, dass eine kleine Besserung für die Primarlehrerschaft eingetreten ist; er betrachtet sie jedoch nicht als entscheidend, um so weniger, als bei den Sekundarlehrern die Verhältnisse schlimmer geworden sind als je zuvor. — Im Verein selbst sind die Juraassier mehrheitlich Gegner des Hilfswerkes; sie bestreiten die Notwendigkeit der Hilfe nicht, erwarten sie jedoch ausschliesslich vom Staat. Bei den deutschen Sektionen sind sachliche Einwände kaum erhoben worden; dagegen ist viel Gehässigkeit zutage getreten. Als ungehörig betrachtet der Kantonalvorstand besonders das Vorgehen des Herrn P. Ammann, der auf Grund von § 41 *) der

*) § 41. Die Sektionen beziehen zur Bestreitung ihrer Ausgaben einen besondern Jahresbeitrag, der für die Mitglieder obligatorisch ist. — Ausserordentliche Beiträge, die nicht Vereinszwecken dienen, können sie nur erheben, wenn $\frac{2}{3}$ der stimmenden Mitglieder es beschliessen. — Die Kosten für die Geschäftsführung der Landesteilverbände werden nach Verhältnis ihrer Mitgliederzahl auf die Sektionen verteilt.

Statuten dem Kantonalvorstand das Recht bestreiten will, in der Urabstimmung über die Einrichtung von je Fr. 15 für das laufende und das nächste Jahr entscheiden zu lassen, die zur Deckung der Kosten für die Arbeitsbeschaffung erforderlich sind; in einem Briefe deutet Herr Ammann die gerichtliche Anfechtung eines zustimmenden Entscheides der Abgeordnetenversammlung an.

Dr. Pflugshaupt erklärte darauf, dass eine vorsichtige Beurteilung der Stellenlosigkeit geboten sei. Ein Hilfswerk, das wir auf unsere Kosten durchführen, sollte der Erziehungsdirektion willkommen sein. Die Sektion Bern-Stadt hat übrigens zum Hilfswerk ein besonderes Verhältnis, weil ein Spezialfonds besteht, der zur vorzeitigen Pensionierung städtischer Lehrer verwendet werden soll. Gegen die feindselige Haltung des Herrn A. der Sektion und dem Kantonalvorstand gegenüber protestieren wir. — Dr. v. Känel suchte als Präsident der Sektion Bern-Land der Versammlung das Verhalten des Herrn Ammann begreiflich zu machen und sie von seinen ehrlichen Absichten zu überzeugen; dabei sollten seine Uebertreibungen und Unkorrektheiten nicht in Schutz genommen werden. Herr Blatter, Vertreter der Sektion Meiringen, stellte fest, dass auch seine Sektion die Haltung der Juraassier einnimmt. Sie hat einstimmig beschlossen, auf das Hilfswerk in dieser Form nicht einzutreten, hauptsächlich der Ausschlussbestimmung wegen; dagegen besteht kein Beschluss, auf das Hilfswerk in anderer Form eintreten zu wollen.

Zum Schluss berichtigte der Zentralsekretär, dass der Kantonalvorstand sich nicht gegen die Opposition wendet, sondern gegen deren persönliche Unterstellungen. Die Bestimmung über das Obligatorium hat nicht der Kantonalvorstand erfunden.

Nach diesen Auseinandersetzungen wurde der Jahresbericht einstimmig genehmigt. Ohne Bemerkungen gelangten die Berichte des Berner Schulblattes samt Schulpraxis und der Pädagogischen Kommissionen zur Annahme.

Ueber die *Rechnungen der Zentral- und der Stellvertretungskasse* berichtete der Präsident der Prüfungskommission, Herr Rieder. Er zollte der Genauigkeit und der schönen Darstellung derselben die höchste Anerkennung und drückte der Rechnungsführerin, Fr. Peter, den Dank der Kommission und des Vereins aus. Beide Rechnungen wurden ohne jede Bemerkung genehmigt.

Die *Vergabungen* bleiben gleich wie letztes Jahr.

Zum *Voranschlag* für das nächste Jahr hatte der Zentralsekretär verschiedene Bemerkungen anzubringen. Beim Posten « Unterstützungskasse » ist eine wesentliche Erhöhung der Ausgaben vorgesehen. Der Kantonalvorstand wünscht eine gleichmässiger genaue und gewissenhafte Ausarbeitung der Empfehlungen durch die Sektionsvorstände. Von grossen Darlehen ist er abgekommen und empfiehlt sie auch dem SLV nicht mehr. Dieser hat wegen Todesfalls der Schuldner zwei grosse Darlehen abschreiben müssen; es war kein Vergnügen, die Angelegenheit im Zentralvorstand

des SLV zu vertreten. Die Vermehrung des Bureaukredits um Fr. 800 ist begründet durch die Anschaffung einer leistungsfähigeren Additionsmaschine, die bereits mietweise gebraucht wird. Der Ankauf ist durch die Vermehrung der Rechnungsposten von 600 auf 1400 wohl gerechtfertigt. Beim Posten « Berner Schulblatt » ist eine Verbesserung durch Vermehrung der Inserate leicht zu erzielen. Das ist insbesondere bei Schulhausbauten möglich, die im Schulblatt durch eigene Artikel gewürdigt werden. Die beteiligte Lehrerschaft kann dem Vereinsorgan in dieser Beziehung sehr viel helfen. Der Beitrag an den Staatspersonalverband geht auf einen Vertrag mit diesem zurück, wonach Funktionäre des Erziehungswesens, die rein im Staatsdienste stehen, Mitglieder des Lehrervereins sind. Dieser vergütet dem Staatspersonalverband für jedes Mitglied den Betrag von Fr. 8. Nach diesen Aufklärungen wurde der Voranschlag einstimmig genehmigt.

Zum Voranschlag für die Stellvertretungskasse wurde bemerkt, dass der Beitrag der stadtbernischen Lehrerinnen nach dem Verbrauch sich auf Fr. 60 gestellt hätte. Die betreffende Gruppe ist auch willens, für ihren Verbrauch aufzukommen, wünscht jedoch den Beitrag auf Fr. 50 zu belassen und wird das Defizit durch zwei ausserordentliche Beiträge von je Fr. 10 decken. Der Kantonalvorstand stimmt diesem Wunsche, der für die Kasse keine Belastung bedeutet, zu. Frl. Wytenbach als Vertreterin der stadtbernischen Lehrerinnen bemerkt, dass der hohe Verbrauch der Gruppe auf die Praxis der Lehrerversicherungskasse zurückgeht, notwendig gewordene Pensionierungen zugunsten längerer Stellvertretungen hinauszuschieben. Die städtischen Lehrerinnen werden vielleicht dazu kommen, zur Deckung der ausserordentlichen Kosten einen gewissen Selbstbehalt einzuführen. Auch dieser Voranschlag wurde ohne Gegenmehr angenommen.

Ueber die *Wiederwahl des Zentralsekretärs* referierte sehr kurz Kantonalpräsident Luginbühl. Er dankte Herrn Graf für seine getreue Amtsführung und ersuchte die Versammlung, diese durch Bestätigung für eine neue vierjährige Amtsdauer zu anerkennen. Diese entschied sich zunächst für offene Abstimmung und beschloss auf diese Weise Nichtausschreibung der Stelle. Sie empfing den ehrenvoll Wiedergewählten mit herzlichem Beifall. In seinem kurzen Dankeswort bemerkte Herr Graf, dass dies seine letzte Wiederwahl sein werde, da ihn die neue Amtsperiode bereits über die Altersgrenze von 65 Jahren hinausführe. Versprechungen in Besoldungssachen wären nicht angebracht, da neben den unsern auch andere Kräfte mit im Spiele sind. Mit allen unsern Mitbürgern sitzen wir im gleichen Schiff, und ihr Schicksal ist das unsere.

Ueber die Redaktorwahl für die Partie française des Berner Schulblattes hatten sich die jurassischen Delegierten mittlerweile auf die Person des Herrn Dr. Baumgartner glücklich geeinigt. Dieser wurde denn auch von der Versammlung einstimmig gewählt.

An der Stelle des Kollegen Oberlehrer Moser, der als Delegierter des SLV zurückgetreten ist, wird Otto Fahrner, Bern, gewählt.

Als neues obligatorisches Thema beantragte Schulinspektor Schaefroth, Präsident der Pädagogischen Kommission, « Der Umgang mit dem Schulkinde und das Problem der Strafe ». Die Versammlung stimmte einhellig zu.

Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete die *Besoldungsfrage*. Der Zentralsekretär berichtete über deren Stand im Grossen Rate und bei der Regierung entsprechend seinem Referat in Nr. 8 des Berner Schulblattes, Seite 134. Der Kantonalvorstand legte entsprechend diesem Referat folgende *Resolution* vor:

I. Resolution betreffend die Milderung des Besoldungsabbaues.

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 3. Juni 1939 nimmt im zustimmenden Sinne Kenntnis vom Beschlusse des Regierungsrates vom 10. Mai 1939, wonach der heute bestehende Besoldungsabbau für die Lehrerschaft und das Staatspersonal vom 1. Januar 1940 hinweg um durchschnittlich 50 % herabgesetzt werden soll.

Sie erklärt sich einverstanden, dass diese Milderung nicht schematisch vorgenommen werden soll, sondern dass dabei der Zivilstand und die Kinderzahl berücksichtigt werden sollen. Sie erwartet, dass der Grosse Rat die neue Vorlage gemäss den Erklärungen der Fraktionen so rasch als möglich verabschiedet.

In einer zweiten Resolution wird die Abänderung des Regierungsratsbeschlusses vom 4. Februar 1936 (gegen das Doppelverdienertum) verlangt, nach welchem der mit einem Lehrer verheirateten Lehrerin Fr. 900 von der Staatszulage gestrichen werden, während mit Nichtlehrern Verheiratete besser gestellt sind. Die Benachteiligung der mit Lehrern Verheirateten wirkt sich natürlich auch bei der Pensionierung aus. Resolution II lautet:

II. Reduktion der Alterszulagen der verheirateten Lehrerinnen.

Die Abgeordnetenversammlung des BLV beauftragt den Kantonalvorstand Schritte zu tun, damit der Regierungsbeschluss vom 4. Februar 1936 im Sinne einer ausreichenden Milderung der dort vorgesehenen Abbauansätze revidiert werde.

In einer dritten Resolution wird die Herabsetzung des *Rentenabbaues* um die Hälfte verlangt. Sie lautet:

III. Reduktion der Renten.

Die Abgeordnetenversammlung des BLV spricht die Erwartung aus, dass der Rentenabbau um die Hälfte gemildert werde.

Der anwesende Direktor der Lehrerversicherungskasse weigerte sich auf Anfrage des Präsidenten, « in einer so schwerwiegenden Frage ohne Einverständnis mit der Verwaltungskommission sich auf irgend eine Art zu äussern. »

Die Aussprache über diese Anträge gestaltete sich ziemlich bewegt. Zunächst stellte Kollege Schläppi von der Sektion Niedersimmental den

Antrag, auf Neujahr 1940 den Lohnabbau ganz aufzuheben. Er begründete ihn auch besonders mit der Vermehrung des Stellenangebotes, da viele ältere Lehrkräfte nur auf den Augenblick der Aufhebung des Lohnabbaues warten, um sich pensionieren zu lassen. Der Zentralsekretär bekämpfte diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Haltung der Staatsbeamten, die wesentliche Besserstellung durch den Vorschlag I und durch den geringen Unterschied für Familienväter mit mehreren Kindern, der die Gefahren eines Abbruches der Verhandlungen, der Diskussion an einer ausserordentlichen Session des Grossen Rates und einer Volksabstimmung einfach nicht wert ist. Der Zentralsekretär wurde von Dr. K. Wyss, Biel, energisch unterstützt, der die im Gegensatz zur Einstimmigkeit der Abgeordnetenversammlung stehende Zersplitterung im Verein und die Eigenwilligkeit mehrerer Lehrer-Parlamentarier rügt, die wichtige Postulate des Vereins torpediert haben. Er rief damit Herrn Grossrat Barben, Spiez, auf den Plan, der den Vorwurf der Torpedierung von Beschlüssen gegenüber dem Zentralsekretär erhob, wie er es in seinem Artikel in Nr. 38 des Berner Schulblattes vom 17. Dezember 1938 (s. S. 663) getan hatte. Immerhin war seine Ausdrucksweise eine merklich mildere. Herr Graf verwahrte sich gegen seine Vorwürfe unter Hinweis auf die finanzielle Lage des Staates, unterstützt von Dr. Wyss und Grossrat Aebersold, während Herr Barben von Grossrat Burren, Steffisburg, sekundiert wurde. Dieser stellte den weitem Antrag, dass *Kinderzulagen* bis zum 20. Altersjahr auszurichten seien, statt bloss bis zum 18. Der Kantonalvorstand nahm diesen Antrag entgegen.

Herr Chopard, Mitglied des Kantonalvorstandes, wies darauf hin, dass in den jurassischen Krisengebieten der Lohnabbau in der Privatindustrie bis auf 40 % gegangen ist. Seine Mitbürger würden es nicht verstehen, wenn die Lehrerschaft gar kein Opfer mehr auf sich nehmen wollte, während sie unter einem so schweren Lohnabbau leiden.

Dann wurde zur Abstimmung geschritten.

Resolution I des Kantonalvorstandes betreffend Aufhebung des Lohnabbaues zur Hälfte auf 1. Januar 1940 wurde mit dem unmissverständlichen Mehr von 61 gegen 2 Stimmen angenommen.

Nicht bestritten und demgemäss beschlossen waren Resolution II betreffend Reduktion der Alterszulagen der verheirateten Lehrerinnen und Resolution III betreffend Reduktion des Rentenabbaues. Damit haben die Besoldungsforderungen der bernischen Lehrerschaft im Einklang mit der Auffassung der Behörden ein festes Ziel erhalten. Es lässt sich hoffen, dass dieses Ziel erreicht wird.

Bei etwas gelichteten Reihen und leider unter nachlassender Aufmerksamkeit begründete Kollege E. Pfister, Bern, einlässlich seine Motion betreffend Abänderung von § 3 der Statuten. Er wies nach, dass die Forderung politischer Neutralität dem realen Leben widerspricht und dass ihr in der Wirklichkeit auch nicht nachgelebt worden ist. Es wird besser und wahrer sein, wenn wir unsere Schule

und ihren von uns gewünschten Ausbau auf den Boden der Demokratie stellen. Der Zentralsekretär anerkannte die Gedanken der Motion als richtig; das Wesentliche ist, dafür die treffende, eindeutige Formulierung zu finden. Im Namen des Kantonalvorstandes nahm er sie entgegen, und die Versammlung beschloss ohne Gegenbemerkungen ihre Erheblicherklärung.

Zu schon recht vorgerückter Stunde dankte der neugewählte französische Redaktor Dr. Baumgartner für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach, das Interesse der Schule und des Lehrstandes stets treulich zu wahren.

Sektionspräsident Dr. v. Känel verlas folgende Erklärung:

« Die Delegierten und der Präsident der Sektion Bern-Land bedauern die persönlichen und unbeberechtigten Ausfälle des Herrn Ammann gegenüber dem Zentralsekretär und sprechen Herrn Graf das volle Vertrauen aus. »

Herr Blatter, Meiringen, endlich beantragte eine Protestresolution gegen die Entlassung von Prof. Bernoulli als Lehrer an der ETH durch den Eidgenössischen Schulrat. Er erklärte sich jedoch befriedigt durch die Auskunft des Zentralsekretärs, dass § 3 des Geschäftsreglements der Abgeordnetenversammlung die Behandlung des Antrags nicht gestattet, dass aber Herr Graf als Nationalrat Gegner dieser Entlassung ist.

Zum Schluss ersucht der Zentralsekretär die stimmberechtigten Mitglieder der Versammlung, am 3. und 4. Juni zur Urne zu gehen und ihre Stimme zugunsten der eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsvorlage und der kantonalen Krisenabgabe einzulegen.

F. B.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer.

Bericht über die Hauptversammlung.

Diese wurde abgehalten am Samstag dem 29. April, 1939 in Bern, unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Dr. G. Aebersold, Seminarlehrer in Bern.

1. *Jahresbericht.* Dieser wurde veröffentlicht im Berner Schulblatt vom 15. April 1939. Er wird besprochen und einstimmig genehmigt.

2. *Jahresrechnung.* Diese war ebenfalls veröffentlicht. Der Kassier, Herr W. Reuteler, Sekundarlehrer in Bern, bespricht die Hauptposten der Rechnung. Danach beträgt die Vermögensvermehrung pro 1938 Fr. 616.95. Zahl der entschädigten Stellvertretungsfälle 126 mit einer totalen Leistung unserer Kasse von Fr. 13 096.

Die Revision der Kasse wurde am 18. März 1939 vorgenommen durch die Herren Dr. Oppliker, Direktor der Handelsschule Biel, und A. Reusser, Sekundarlehrer in Steffisburg. Die Rechnung wurde in allen Teilen richtig befunden, die Wertschriften lagen richtig ausgewiesen zur Prüfung vor. Die Rechnung wird auf Antrag der Revisoren von der Hauptversammlung einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Kassier für seine exakte und klare Rechnungsführung. Dem gesamten Vorstand wird Decharge erteilt.

3. *Die Anlage der Reserven*, sowie die Neuanlage freiwerdender Gelder, wird vom Kassier erläutert. Dabei ist dem Wunsche Rechnung getragen worden, dass die Gelder soweit als möglich unsern staatlichen Instituten anvertraut werden. Immerhin muss festgestellt werden, dass sich die stark sinkenden Zinsfüsse bei Neukonvertierungen für unsere Kasse nachteilig auswirken. Die Anlage der Gelder wird von der Hauptversammlung ebenfalls einstimmig gutgeheissen.

4. *Die Jahresbeiträge* der verschiedenen Mitgliederkategorien werden nach den Anträgen des Vorstandes für die Dauer von drei Jahren neu festgesetzt wie folgt: Lehrer der Sekundarabteilung Fr. 14, Lehrer der Oberabteilung Fr. 16, Lehrerinnen der Sekundarabteilung Bern-Stadt Fr. 40, Lehrerinnen der Oberabteilung Bern-Stadt Fr. 45, Lehrerinnen der Sekundarabteilung ausserhalb Bern Fr. 25, Hilfskräfte und Arbeitslehrerinnen pro Wochenstunde Fr. 1.

5. *Statutenrevision*. Da ein Neudruck unserer Statuten erforderlich ist, war es gegeben, bei diesem Anlass eine dringend notwendige Anpassung an neue Verhältnisse vorzunehmen, die sich im Laufe der Jahre herausgebildet haben. In mehreren Sitzungen arbeitete der Vorstand einen Revisionsentwurf aus, der selbstverständlich auch im Einklang steht mit dem Obligationenrecht und mit dem Abkommen, das zwischen dem BMV und der Stellvertretungskasse vereinbart ist.

Die Eintretensfrage wird von der Hauptversammlung einstimmig bejaht, und die Beratung erfolgt auf Grund des vorgelegten Entwurfes.

Herr Wild, Sekundarlehrer in St. Immer, Mitglied der Revisorenkommission, hat die Uebersetzung dieses Entwurfes besorgt. Seine vorzügliche Arbeit wird ihm durch den Präsidenten bestens verdankt. Herr Wild betätigt sich auch an der Hauptversammlung als Vertreter des Juras und als Anwalt des französischen Textes der Statuten.

Die Revisionsvorschläge des Vorstandes werden von der Hauptversammlung gutgeheissen und genehmigt und der nun vorzunehmenden Urabstimmung einstimmig zur Annahme empfohlen.

Zum Schluss der Versammlung verdanken die Herren Dr. Teuscher, Gymnasiallehrer in Biel und P. Ammann, Sekundarlehrer in Uettiligen, die Arbeit des Vorstandes und geben dem Wunsche Ausdruck, dass zukünftig die Hauptversammlung der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer von mehr Kollegen besucht werde, um damit das Interesse an dieser Institution zu beweisen. Der Sekretär: E. O. Berger.

Fortbildungs- und Kurswesen.

Kurs für französische Sprache am Lehrerseminar Pruntrut, 19. Juli bis 12. August. Für den im amtlichen Schulblatt vom 30. April 1939 ausgeschriebenen Fortbildungskurs zur *Vervollkommenheit in der französischen Sprache* haben sich bis zum Ablauf der Anmeldefrist neun Lehrkräfte (Lehrer und Lehrerinnen) angemeldet. Es sei daher hiemit noch einmal besonders darauf aufmerksam gemacht, dass auch *amtierende Lehrkräfte* als Teilnehmer zugelassen sind. Die Kosten für nicht Stellenlose belaufen sich auf Fr. 2. 50 (Unterkunft und Verpflegung) im Tag.

Weitere Anmeldungen (auch für die Handfertigkeitsskurse) sind zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Münsterplatz 3, Bern).

Heimatwoche im Turbachtal vom 29. Juli bis zum 6. August 1939. Veranstalter: Freunde schweizerischer Volksbildungsheime und Bund von Heimatfreunden des Saanenlandes.

Leitgedanke: Schützt die Demokratie.

Kursleiter: Dr. Fritz Wartenweiler.

Samstag, 29. Juli. Nachmittags: Bezug der Quartiere. Nachtessen. Abend der Volksbildungsheime und des Volkslieds.

Sonntag, 30. Juli. Bei trockenem Wetter: Bergsonntag am Arnensee. Gesang und Reigen, Wett- und Gemeinschaftsspiele mit Beteiligung der Heimatchörli und der Gruppen «Junge Kirche» aus dem Saanenland. Bei Regenwetter: Besuch der Predigt in der Kirche von Saanen. Besuch der Hausweberei Saanen. — 14.30 Uhr Pfarrer Dr. Otto Lauterburg: «Die paulinischen Gemeindegedanken und ihre Bedeutung für unser Gemeinschaftsleben.»

Montag, 31. Juli. Dr. Elisabeth Rotten: «Die Friedenskräfte der Demokratien.» Dichterabend mit Simon Gfeller.

Dienstag, 1. August. Prof. Dr. Hans Nabholz: «Die politischen Weltereignisse der jüngsten Zeit und ihre Lehren für das Schweizervolk.»

Mittwoch, 2. August. Dr. E. Spühler, Zentralsekretär der Schweiz. Völkerbundsvereinigung: «Wie bauen wir einen neuen Völkerbund auf?» — Musikabend: Marguerite von Siebenthal, Pianiste et Violoniste, spielt Werke von Beethoven, Chopin, Schubert.

Donnerstag, 3. August. Dr. Hans Graf: «Arbeit ist Zukunft.» Waldemar Wiedmer: «Der Bergbauer im Ringen um seine Existenz.»

Freitag, 4. August. Prof. Dr. Gertrud Woker: «Gewissensfragen im Kampf für Freiheit, Frieden und Demokratie in der heutigen Zeit.» — Abendvortrag in Gstaad. Dr. Fritz Wartenweiler: «Das Schweizerkreuz in Spanien.»

Samstag, 5. August. Dr. Fritz Wartenweiler: «Zusammenfassung.» Aussprache über Fragen der Kursteilnehmer.

Sonntag, 6. August. Ergänzungsprogramm zum Sonntag dem 30. Juli.

Elisabeth Müller und andere Gäste werden die Woche mit uns verbringen. Täglich Singen unter Leitung von Fritz Münger und Turnen unter Leitung von Jürg Wartenweiler.

Tagesplan:

6.45	Turnen	11.45	Mittagessen
7.15	Frühstück	15.15—15.45	Singen
8.00—8.45	Singen	16.00—18.00	Vortrag und Aussprache
8.45—11.15	Vortrag und Aussprache	18.30	Nachtessen

Abendfeiern jeweils um 20.30 Uhr.

Alle Vortragenden sind dankbar, wenn ihnen die Teilnehmer schon vor dem Kurs Fragen unterbreiten. Anschriften können bei E. Frautschi erfragt werden. Zur Beschaffung von Liedbegleitungen möchte Fritz Münger, Lehrer in Spiez, bald vernehmen, welche Instrumente zu erwarten sind. Zum Spielen mitnehmen: Flöte, Klarinette, Violine, Bratsche, Cello, Laute, Gitarre.

Kosten: Kursgeld: Fr. 7. —, für einzelne Tage Fr. 1. 50. Tisch: Fr. 4. — im Tag. Bett: für den ganzen Kurs 10—14 Fr., für einzelne Tage 2 Fr., Jugendherberge 50 Rp. Auf Gesuch hin Freiplätze möglich. Allfälliger Reinüberschuss zugunsten der Heimatfreunde des Saanenlandes und der Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder.

Poststelle: Turbach bei Gstaad. *Bahnstation*: Gstaad, Montreux-Oberland-Bahn. *Adresse für Gepäck*: Heimatwoche, Turbach bei Gstaad.

Anmeldungen bis 20. Juli an Lehrer E. Frautschi. Ankunftsanzeigen wegen Gepäckbeförderung und Quartierbezug gefl. ebendort bis 25. Juli. Auf Wunsch Fahrgelegenheit. Marsch von Gstaad: 1 Stunde.

Sommer-Schulungskurs der Internationalen Friedens-Akademie Schloss Greng bei Murten, 1.—12. August 1939.

Der diesjährige Kurs ist aufgebaut auf einem der Grundgedanken der Friedens-Akademie: dass die Probleme der

Herbeiführung von Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit nicht äusserlich durch Institutionen allein gelöst werden können; dass vielmehr ein Umschwung der *psychologischen* und von da aus der *sozialen Einstellung* Platz greifen muss, damit auch die ökonomischen, politischen usw. Fragen von Grund aus anders behandelt werden als bisher. Die Vorbereitung für die Neugestaltung wird so zu einer *erzieherischen* Aufgabe im umfassendsten Sinn des Wortes.

So gesehen, bedarf die Friedensarbeit der *Selbstprüfung* und der *Schulung*, wenn sie über das Nächstliegende hinausgreifen soll. Der Kurs im Schloss Greng wird unter den Gesamttitel «*Wege zu einer neuen sozialen Weltgestaltung*» die psychologischen Voraussetzungen unter Leitung von Dr. med. Heinrich Meng, Basel, und unter Mitarbeit von Hans Zulliger, Ittigen, und Dr. med. A. Groeneveld, Amsterdam, Erziehungsfragen durch Kees Boeke, Holland, unter Mitarbeit Paul Geheeb's und Elisabeth Rottens und die religiös-ethischen Grundlagen unter Führung Dr. Martin Bubers, Universität Jerusalem, behandeln. In der zweiten Arbeitswoche soll gemeinsam untersucht werden, wie sich die zentrale Triebkraft, die ein neues Zeitalter zu prägen vermag und sich schon heute im Suchen der Zeit unter der Oberfläche ankündigt, in neuen und gesünderen politisch-ökonomischen Möglichkeiten und in den sozialen Auswirkungen ausdrücken kann; diese Themen werden eingeführt durch Devere und Marie H. Allen, U. S. A., und Han Kuysten, Holland. Das Hauptaugenmerk wird auf die Uebereinstimmung von Zweck und Mittel und auf die Schaffung von Uebergängen von heute auf morgen gerichtet sein.

Für jeden Fragenkomplex stehen zwei Tage für die Referate und anschliessende Aussprachen, zum Teil in kleineren Gruppen, zur Verfügung.

Kursgebühr Fr. 20. Volle Pension mit Zimmer für die Dauer des Kurses Fr. 50—55, ohne Zimmer (Zeltlager im Park gestattet) Fr. 42, Teilnahme auch ohne oder mit einzelnen Mahlzeiten gestattet.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei M^{me} C. L. de Lig^t-van Rossen, Pt. Lancy, Genève. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist baldige Anmeldung ratsam. E. R.

Die Vereinigung «Freizeit und Bildung» Zürich veranstaltet diesen Sommer folgende grössere Kurse und Fahrten: Vom 15.—23. Juli in Turbach-Gstaad: Freizeitkurs über «*Neuzeitliche Ernährung*» von Frau L. Schum, Bern.

Vom 29. Juli bis 6. August in Seewis, Prättigau: Zeichnen und Malen als Ausdruck persönlichen Erlebens. Leitung: Oskar Dalvit, Kunstmaler, Zürich.

Vom 6.—12. Oktober in Pura bei Lugano: Künstlerisches Arbeiten, Aquarellieren, Modellieren, Holzschnitt. Leitung: Karl Hännly, Bildhauer und Maler, Bern.

Dr. Hugo Debrunner führt verschiedene kunstgeschichtliche und kulturpsychologische Autocarfahrten durch:

Vom 9.—14. Juli und 6.—12. August durch die schöne Schweiz, bis zum Genfersee und Nationalpark;

vom 16.—29. Juli eine Vierländerfahrt: Rheinland, Holland, Belgien, Französische Dome;

vom 8.—19. Oktober eine Fahrt über die Alpen an die Riviera, in die Provence und ins Urgebirge der Cevennen.

Ausführliche Prospekte durch das Sekretariat von «Freizeit und Bildung», Obere Zäune 12, Zürich 1.

Verschiedenes.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Wir bitten unsere Mitglieder, in der Ausweiskarte folgende neue Vergünstigung einzutragen:

Bergün: Strandbad. Eintrittsvergünstigung 50% d. h. 40 statt 80 Rp.

Die Ausweiskarte samt neuem Verzeichnis mietbarer Ferienhäuschen ist zu jeder Zeit zu beziehen (Fr. 3. 40) bei der unterzeichneten Geschäftsstelle:

Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Verpflegung von Schulen an der Landesausstellung. Im «Merkblatt für Schulbehörden und Lehrerschaft» der LA heisst es, dass Anmeldungen für die Verpflegung der Schüler innerhalb der Ausstellung «im voraus an das Sekretariat für Wirtschaftsbetriebe der LA, Tel. 4 77 70 zu richten» sind. Wir haben dies getan, wir haben ein Mittagessen und ein Zvieri für 600 Personen bestellt, aber wir möchten der Lehrerschaft raten, sich künftig direkt an die betreffenden Wirtschaftsbetriebe zu wenden, da der Umweg über das Sekretariat Zeitverluste und unter Umständen auch Missverständnisse nach sich ziehen kann, die zu ärgerlichen Situationen führen können. Die Verpflegung in der Ausstellung ist wesentlich teurer als in der Stadt, was auch sehr begreiflich ist, doch sind wir freundlichem Entgegenkommen sowohl in der Kuchliwirtschaft als auch im Alkoholfreien Restaurant begegnet. Wir möchten immerhin wünschen, dass das Alkoholfreie Restaurant, das von den zürcherischen Frauenvereinen geleitet wird, den Schülern für 20 Rp. ein Glas Tee, wie es uns seitens des Sekretariats für Wirtschaftsbetriebe versprochen worden war, und nicht bloss eine kleine Tasse Tee verabfolgen möchte, zumal im «Selbstbedienungsbetrieb». Kein Kind wird nach anstrengenden Märschen durch die Ausstellung mit einem Tässchen Tee seinen Durst löschen können, und wenn für jedes Tässchen 20 Rp. zu zahlen sind, so kommt die Löschung kindlichen Durstes auf diese Weise teuer zu stehen. Unsere Buben haben diese Tasse vielfach mit einem grossen Schluck ausgetrunken und sich dann mit grossen Augen nach einem zweiten umgesehen. Auch sollte im Alkoholfreien Restaurant unbedingt ein Reservat für Schüler geschaffen werden, die man bedienen könnte, ohne sie durch den Schlauch des Selbstbedienungsbetriebes jagen zu müssen.

Dr. E. Trösch, Bern.

Landesausstellung und Schulreise. Viele Schulklassen, die die Landesausstellung besuchen, möchten damit zugleich eine Fahrt nach dem Rigi und den historischen Stätten des Vierwaldstättersees verbinden. Die grosse Jugendherberge Rotschuo bei Gersau ist in der Lage, mehrere Klassen zugleich zum Uebernachten beherbergen zu können. Es ist nun während der Sommermonate möglich, den Rotschuo noch am Abend des Ausstellungstages zu erreichen. (Abfahrt in Zürich 18.30 oder 20.30). Dann bleibt der ganze nächste Tag frei zum Besuch von Rütli, Telskapelle, Rigi usw., was ausserordentlich vorteilhaft ist. Ein grosses Motorboot steht zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Wer also eine solche kombinierte Schulreise zu organisieren beabsichtigt, sei auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Um nähere Auskunft wegen Uebernachten, Motorbootvermittlung oder Verpflegung wende man sich an den Heimleiter G. Gaulé, Rotschuo bei Gersau (Schwyz), Tel. Vitznau 60177.

Neue Jugendherberge in Leukerbad. Ein wesentlicher Fortschritt im Ausbau des Herbergsnetzes ist mit der Eröffnung der neuen Jugendherberge in Leukerbad erzielt worden. Den Schulen und Jugendgruppen steht von nun an in der Pension zur Heilquelle eine gut eingerichtete Jugendherberge zur Verfügung, mit zirka 40 Schlafplätzen und einer Wanderküche für Selbstversorger. Die freie Lage und der grosse Garten, sowie das in der Nähe gelegene Thermalbad, seien als besondere Vorzüge hervorgehoben. Kopfgeld 70 Rp. Herbergsleiter: Herr Séverin Lorétan, Pension zur Heilquelle, Leukerbad. W. W.

Melchseeferst

beagliche Unterkunft im altrenomierten Prospekte! Eigene Bergbahn. Tel. 8 81 43

im Herzen der Zentralschweiz, 1920 m ü. M., das seenreiche Hochland bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungssuchende. Gute und

Hotel Reinhard a. See

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois.

Cette assemblée, présidée d'une manière remarquable par M. J. Cueni, Zwingen, a eu lieu samedi, le 3 juin, dans la salle du Grand Conseil, à l'Hôtel de Ville, à Berne.

Comme un compte rendu complet de l'assemblée paraîtra dans l'un des prochains numéros de « L'Ecole Bernoise », nous nous bornerons à n'en dire que quelques mots ici.

Le rapport annuel, présenté par le Comité cantonal, fut accepté sans modification, ainsi que les comptes de la caisse centrale.

M. O. Graf fut réélu à l'unanimité secrétaire central de notre association, et sa réélection fut saluée par de chaleureux applaudissements, une marque d'approbation qui témoigne de la sympathie dont jouit notre dévoué secrétaire dans tout le canton.

Sur la proposition de la délégation jurassienne, M. René Baumgartner fut désigné comme nouveau rédacteur de la partie française de « L'Ecole Bernoise », fonction qu'il a déjà remplie par intérim depuis près d'une année.

Sur la liste des tractanda figurait aussi la question des traitements; l'assemblée adopta les résolutions suivantes:

1. L'assemblée des délégués de la SIB, du 3 juin 1939, prend connaissance en l'approuvant, de la décision du Conseil-exécutif, du 10 mai 1939, selon laquelle la baisse actuelle des traitements du corps enseignant et du personnel de l'Etat sera réduite en moyenne de 50% à partir du 1^{er} janvier 1940.

Elle se déclare d'accord que cette atténuation de la baisse ne soit pas effectuée d'une manière uniforme, mais en tenant compte de l'état civil et du nombre des enfants. Elle exprime le désir que le Grand Conseil élabore le nouveau projet, selon les déclarations qui ont été faites aux fractions politiques, aussi rapidement que possible.

2. L'assemblée des délégués de la SIB charge le Comité cantonal d'entreprendre des démarches afin que le décret du Conseil-exécutif du 4 février 1936 soit révisé dans le sens d'une atténuation équitable des retenues stipulées dans cette décision.

Signalons pour terminer que M. Pfister présenta une motion, demandant au Comité cantonal d'étudier la question d'une modification partielle des statuts de la SIB. On trouvera des détails sur cette motion dans le compte rendu complet de l'assemblée. *Be.*

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes.

Compte rendu de l'assemblée générale.

L'assemblée générale a eu lieu le samedi 29 avril 1939 à Berne, sous la présidence de M. le Dr G. Aebersold, maître à l'Ecole normale, Berne, président.

1. *Rapport annuel.* Ce rapport avait été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 15 avril 1939. Après discussion, l'assemblée l'approuve à l'unanimité.

2. *Comptes annuels.* Les comptes avaient également été publiés. M. W. Reuteler, caissier, rapporte sur les

postes principaux. L'exercice 1938 accuse une augmentation de fortune de fr. 616. 95. Il y a eu 126 remplacements qui ont mis la caisse à contribution pour la somme de fr. 13 096.

Les comptes ont été vérifiés le 18 mars 1939, avec toutes pièces à l'appui, par MM. le Dr Oppliger, directeur de l'Ecole de commerce de Bienne et A. Reusser, maître secondaire à Steffisburg. Ils ont été reconnus exacts en tous points. Sur la proposition des vérificateurs, l'assemblée générale approuve les comptes à l'unanimité et adresse des remerciements au caissier pour sa comptabilité exacte et parfaitement claire. Il est donné décharge à l'ensemble du comité.

3. *Placement des fonds.* Le caissier fournit des explications au sujet du placement des réserves. Celles-ci sont confiées de préférence à nos institutions d'Etat, conformément au vœu qui en avait été exprimé. Il faut toutefois remarquer que les conversions se font à des taux très bas et préjudiciables à notre caisse. L'assemblée générale approuve, également à l'unanimité, la manière dont les fonds ont été placés.

4. *Montant des primes.* Les primes annuelles à verser par les différentes catégories de membres sont fixées à nouveau pour une période de 3 ans comme suit:

Maîtres secondaires fr. 14; maîtres du degré supérieur fr. 16.

Maîtresses secondaires de la ville de Berne fr. 40; maîtresses du degré supérieur de la ville de Berne fr. 45; maîtresses secondaires des autres parties du canton fr. 25; maîtres auxiliaires et maîtresses d'ouvrages fr. 1 par leçon hebdomadaire.

5. *Revision des statuts.* Une réimpression des statuts était devenue nécessaire, et l'urgence d'adapter ceux-ci aux circonstances nouvelles, intervenues depuis 1920, se faisait impérieusement sentir.

C'est pourquoi le comité élabora, au cours de plusieurs séances, un projet de revision, qui fut mis en accord avec le Code des obligations, et dans lequel il fut tenu compte de la convention déjà en vigueur entre la Société des maîtres aux écoles moyennes et la Caisse de remplacement.

L'assemblée générale décide à l'unanimité l'entrée en matière et la discussion s'engage sur la base du projet de revision présenté par le comité.

M. A. Wild, maître secondaire à St-Imier, membre de la commission de contrôle, qui s'était chargé de la traduction française du nouveau projet de statuts, est remercié par le président pour son excellent travail. M. Wild assiste à l'assemblée générale comme représentant du Jura et pour la discussion du texte français.

Les propositions de revision présentées par le comité sont approuvées par l'assemblée qui en recommande l'acceptation à la prochaine votation générale.

Avant la clôture de l'assemblée, MM. le Dr Teuscher, maître de gymnase à Bienne, et P. Ammann, maître secondaire à Uettiligen, adressent des remerciements au comité pour son activité; ils expriment aussi le vœu qu'à l'avenir les collègues assisteront plus nombreux à l'assemblée générale de la Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes, afin de témoigner leur intérêt à cette institution.

Le secrétaire: E. O. Berger.

Caisse de retraite des maîtres aux écoles moyennes.

Dans sa séance du 25 mai courant, la Commission d'administration a décidé de proposer à la prochaine assemblée des délégués du 10 juin, une revision partielle des statuts prévoyant une augmentation de la prime annuelle de 5 à 6 %, ce qui aurait pour conséquence la modification des art. 43 et 36, chiffre 2.

La situation financière de la caisse s'est aggravée ces années dernières ensuite de la baisse de l'intérêt à 3½ % et de l'augmentation des charges provenant des rentes d'invalides et de survivants. Le tableau ci-après fournit toutes les indications à ce sujet.

Année	Membres actifs	Retraités	Dépenses	Réserves mathématiques	Découverts	Fonds
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1934	813	150	538 684	22 601 903	9 357 712	10 904 232
1935	815	154	573 996	24 314 962	10 459 426	11 642 366
1936	830	162	623 902	23 807 599	10 580 984	12 252 335
1937	825	172	671 169	23 705 288	10 253 707	12 807 498
1938	821	185	727 743	24 579 659	10 678 953	13 319 228

A fin 1938, l'effectif des assurés accuse, entre autres, les âges suivants :

Age	Nombre
60—64	74 = 9 % des assurés (caisse des instituteurs primaires 4.4 %)
65—69	25 = 3 % des assurés (caisse des instituteurs primaires 1.1 %)

Il existe donc un vieillissement manifeste des membres actifs comparativement à ce qu'accuse la caisse des instituteurs primaires. Il est à prévoir qu'au cours des dix années prochaines, la caisse devra supporter des charges énormes.

Actuellement il y a 99 bénéficiaires avec un total de rentes de fr. 489 000. A l'état stationnaire, il faudra s'attendre à 190 personnes touchant fr. 950 000 de rentes; les prestations de la caisse atteindront par conséquent le double de ce qu'elles sont maintenant.

Il est prouvé du point de vue technique que l'augmentation annuelle des découverts du bilan signifie certainement une situation malsaine. Etant donné qu'aucun intérêt ne peut être porté en compte sur nos déficits, la caisse est obligée d'en opérer la couverture par ses propres moyens. En tenant compte du taux actuel des primes, la situation est telle que la totalité du subside de l'Etat ne suffit pas à couvrir l'intérêt du déficit technique. Dans ces conditions, la situation financière de la caisse doit forcément empirer d'année en année.

La Commission d'administration est d'avis que des mesures appropriées devraient être prises en temps opportun, car les expériences faites par la caisse des instituteurs primaires et par celle des maîtresses de couture ne sauraient être ignorées. Pour cette raison, la commission d'administration se voit obligée de proposer une majoration des contributions des assurés.

Depuis 1935 déjà, les membres actifs de la caisse des instituteurs primaires versent une prime de 7 %. Les nouveaux statuts de la caisse des maîtresses de couture prévoient également une contribution de 7 %. La caisse des fonctionnaires de l'Etat de Berne, de son

côté, perçoit depuis quelques années 7 %. Les caisses de pensions des fonctionnaires fédéraux et des CFF elles aussi ont dû se résoudre à des mesures identiques lors de leur assainissement.

Il est évident qu'il n'est pas possible à une caisse de pensions soumise aux mêmes conditions d'invalidation et de mortalité de subsister à la longue avec une prime de 5 % seulement, surtout si l'on tient compte du fait que le fonds ne rapporte que 3½ % d'intérêt.

La contribution de l'Etat consiste depuis la fondation de la caisse en un subside de 5 % pour la génération née après 1881 et en une annuité à terme défini de fr. 148 368 pour le rachat des pensions de l'Etat aux maîtres d'écoles moyennes. Pour 1938, le subside de l'Etat atteint fr. 397 340, représentant un taux de 5,9 % sur une somme de traitements de fr. 6 652 198 (non compris les déposants).

On objectera avec raison que le subside effectif de l'Etat s'élève à 5 % des traitements assurés et que le surplus est destiné à compenser les charges provenant des pensions de l'Etat reprises par la caisse; il ne saurait par conséquent être considéré comme prime. Néanmoins, les membres du corps enseignant moyen ne devraient pas refuser d'adapter leurs prestations à la totalité du subside de l'Etat; ils feraient ainsi preuve de discernement quant à la situation de la caisse et témoigneraient de leur volonté de ne pas se laisser surprendre par les événements.

Mais il est clair qu'en aucun cas il ne peut être question d'abandonner les dispositions de l'art. 47 des statuts, prévoyant que s'il se produit un déficit d'exploitation, celui-ci devra être couvert en relevant aussi bien les contributions de l'Etat que celles des assurés.

Pour le moment, il ne s'agit pas d'un assainissement proprement dit, car la situation de la caisse ne donne pas lieu, actuellement, à des préoccupations graves. Il s'agit plutôt d'appliquer à la caisse l'antique principe que prévenir vaut infiniment mieux que guérir.

Les membres du corps enseignant moyen auront l'occasion, au cours de l'été prochain, de se prononcer sur la question par la voie du scrutin. B.

27^e Congrès des instituteurs suisses.

Diverses questions posées par des *délégués* nous fournissent l'occasion de donner les renseignements suivants : 1. Le comité des logements a réservé des chambres de la catégorie A (fr. 7. 50) pour les délégués de la SSI. 2. Les délégués de la SSI peuvent commander des cartes de participants pour leur épouse et d'autres membres de leur famille (ainsi que la carte de congrès pour l'Exposition nationale, la carte de banquet et les diverses cartes pour les manifestations de la Semaine pédagogique, conformément au bulletin de commande), naturellement à leurs frais. 3. Les commandes seront exécutées dans la deuxième quinzaine de juin, contre remboursement, selon la circulaire qu'ont reçue les délégués.

Pour le *banquet* du 9 juillet, que la SSI offre à ses hôtes, dans le Palais des Congrès, ont été invités tout d'abord, parmi les 25 directeurs cantonaux de l'instruction publique : M. le Conseiller d'Etat Dr K. Hafner, directeur de l'instruction publique du canton de Zurich,

comme président d'honneur de la Semaine pédagogique; M. le Conseiller d'Etat Pitteloud, Sion, directeur de l'instruction publique du canton du Valais, en sa qualité de président pour 1939 de la Conférence des directeurs de l'instruction publique, et M. le conseiller d'Etat Hilfiker, Liestal, directeur de l'instruction publique du canton de Bâle-Campagne, comme délégué de la Conférence des directeurs de l'instruction publique à l'œuvre des tableaux scolaires suisses. En outre, nous avons prié le président de la Conférence des directeurs de l'instruction publique de nous désigner encore trois autres noms; conformément à sa proposition, nous avons encore adressé l'invitation à MM. le Dr G. Egli, directeur de l'instruction publique du canton de Lucerne, F. Zaugg, directeur de l'instruction publique du canton d'Argovie, et Paul Pittet, directeur de l'instruction publique du canton de Vaud.

Au reste, nous renvoyons nos membres aux communications du Comité d'organisation.

Le président de la SSI :
Dr Paul Boesch.

Exposition nationale suisse 1939 à Zurich.

Conseils aux maîtres accompagnant leurs classes.

1. Que le maître soit conscient de la grande tâche qui lui incombe en guidant ses élèves à travers l'exposition. Qu'il étudie avec soin le « memento » adressé à tous les maîtres par la section de propagande pour l'Exposition et se procure à l'avance le Plan d'orientation (50 cts. plus le port; avec plan de la ville 1 fr. plus le port, Propagandabureau der LA, Walcheturm, Zürich 1).

2. L'annonce des classes qui veulent coucher à Zurich doit se faire au moins deux à trois semaines à l'avance pour qu'une répartition ordonnée soit possible. Il ne devrait pas arriver, comme ce fut le cas dans la première semaine, qu'un maître puisse se trouver à quatre heures de l'après-midi à l'exposition sans s'être encore enquis de son cantonnement.

3. Le fait d'annoncer sa visite à l'exposition est considéré comme un engagement.

Il est impossible de tout prévoir ici, guide, nourriture et cantonnement, pour que la classe en question, sans avertissement, reste à la maison à cause du mauvais temps. L'exposition peut être visitée par n'importe quel temps. Mais on n'en jouira en toute tranquillité qu'à condition d'avoir préparé sa visite d'accord avec les centres zurichois d'hébergement.

4. Les écoles doivent être partagées *en petits groupes*. Les premiers jours, des classes entières ont été dispersées par la masse des visiteurs et ont parcouru, parfois bruyamment, en groupes errants, les stands ou les rues de la ville. Par égard pour la réputation de notre école populaire et du corps enseignant, nous devons éviter la répétition de pareils événements. *Nous répétons que plus de 200 maîtres de Zurich sont obligeamment à disposition comme guides de l'exposition.* (S'annoncer à Propagandabureau der LA, Walcheturm, ou à Fritz Brunner, Sekundarlehrer, Rebbergstrasse 31, Zürich 10, en indiquant le nombre et l'âge des élèves, l'heure et la gare d'arrivée (Hauptbahnhof, Enge, Wollishofen,

Tiefenbrunnen, de préférence Hauptbahnhof) et un signe de reconnaissance. Si une classe ne rencontrait pas son guide, que le maître s'annonce à l'Auskunfts-bureau de la gare principale. Que le maître use autant que possible du droit de faire accompagner tout groupe de 10 élèves, au prix d'entrée des élèves (80 cts.). Les maîtres zurichois faisant office de guide s'occuperont aussi sur demande de diriger une courte visite de la ville et de ses particularités.

5. La meilleure préparation à une visite de l'exposition, c'est une visite préparatoire. Le corps enseignant de certains cantons a déjà préparé de telles visites en commun; des collègues de Zurich accompagnent volontiers ces visiteurs. Ces visites en groupe, quand elles sont annoncées, ne paient que 80 cts. d'entrée (au lieu de fr. 2).

Cet appel à une préparation sérieuse et sévère d'une excursion scolaire à l'exposition peut se clore sur une nouvelle réjouissante. Notre « Ecole vivante » a dès le début attiré à elle les visiteurs. Les leçons sont suivies par de nombreux spectateurs, et, les jours de pluie, une foule s'assemble devant les cabines: « L'enfant et son développement ».

Puisse cette longue chaîne de leçons diverses et instructives ne pas se rompre avant la clôture de l'exposition! Puissent chaque semaine s'exprimer au cours des 28 heures d'enseignement, les Welsches, les Alémaniques, les Romanches et les Tessinois. Ce sera le symbole de la cordiale fraternité qui les unit dans l'école suisse.

Fritz Brunner.

Dans les cantons.

Bâle-Ville. *Subvention.* La Direction de l'Instruction publique versera à chaque participant à la Semaine pédagogique à Zurich une allocation de fr. 20.

Neuchâtel. Le canton a autorisé les communes à augmenter d'une année la *durée de la scolarité*, c'est-à-dire qu'elles ont la faculté de la porter de 8 à 9 années. Ainsi, le nombre des classes primaires est porté de 7 à 8. Dans ce canton la première année obligatoire n'est pas considérée comme classe primaire, mais comme classe enfantine; l'âge moyen des élèves de cette dernière va de 6 à 7 ans.

Genève. Une *excursion de vacances* avait été organisée au cours de l'été 1938, avec la collaboration du Département de l'Instruction publique et l'association des instituteurs (UIPG). Des groupes, comprenant chacun cinq garçons âgés de 15 ans, accompagnés de deux instituteurs, se mirent en route à bicyclette, avec sacs de touriste, nécessaire pour cuire, tentes et couvertures, pour un voyage de sept jours. Le but de l'excursion était d'accroître les connaissances civiques des jeunes gens, et de leur faire faire bonne connaissance avec une région de notre pays. Le voyage les conduisit d'abord à Bulle, où ils assistèrent au spectacle « Au Pays Romand », puis, à travers la Gruyère, dans la contrée occidentale du Lac Léman. Les frais s'élevèrent à fr. 15 par participant; l'Etat prit à sa charge l'assurance des excursionnistes. L'expérience ayant été des plus concluantes, des excursions semblables seront faites dans le courant de cet été.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Hilfswerk für stellenlose Lehrer und Lehrerinnen.

Urabstimmung.

In den nächsten Tagen wird die Urabstimmung über die Fortsetzung des Hilfswerkes für stellenlose Lehrer und Lehrerinnen gemäss § 9, lit. b, des Reglements durchgeführt. Jedes Mitglied des Bernischen Lehrervereins erhält durch die Post:

1. Die Erläuterungen über den Stand des Hilfswerkes und die Notwendigkeit der Fortsetzung desselben;
2. einen Stimmzettel.

Den Mitgliedern wird folgende Frage vorgelegt:

« Sind Sie einverstanden, für die Abtragung der Schuld des Hilfsfonds an die Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins und für die weitere Arbeitsbeschaffung zugunsten stellenloser Lehrkräfte zwei jährliche Beiträge von maximal je Fr. 15 zu leisten? »

Ausdrücklich betonen wir schon heute, dass nur soviel Geld erhoben wird, als absolut nötig ist. Genügt eine geringere Summe als Fr. 30, so wird nur diese einverlangt.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins.

N. B. Sollte jemand bei der Zustellung der Stimmkarten übergangen worden sein, so wird er gebeten, sich an das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu wenden.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse.

Die 7. ordentliche Delegiertenversammlung findet Samstag den 8. Juli 1939, um 14.30 Uhr, in den Übungssälen des Kongresshauses (II. Stock, Eingang Gotthardstrasse) in Zürich statt (siehe Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 20, Seite 356).

Geschäfte: 1. Protokoll; 2. Genehmigung des Jahresberichtes pro 1938; 3. Beschlussfassung über Entscheid Nr. 171 des Bundesamtes (Berechnung der Tageszahl nach Massgabe der Frankenzahl); 4. einige kleine Ergänzungen der neuen Statuten betreffend Art. 27¹, Art. 27², Art. 28 B, Art. 29^{1b}, Art. 35⁹ und Art. 39⁶; 5. Allfälliges.

Die Delegierten erhalten besondere Einladung. Es sei auch auf § 36, Al. 6, der bisherigen Statuten verwiesen. Es wird uns freuen, recht viele Delegierte, Mitglieder und Gäste an dieser Zusammenkunft begrüßen zu dürfen.

Anfangs Juni werden die Einzahlungsscheine für den II. Semesterbeitrag 1939 mit dem Jahresbericht an die Mitglieder versandt. Zahlungsfrist bis 31. Juli 1939. Wir bitten um rechtzeitige Zustellung des Beitrages. Dadurch werden der Kasse erhebliche Mehrarbeit und den Mitgliedern besondere Mehrkosten erspart. Einer für alle, alle für einen!

Auf frohes Wiedersehen in Zürich!

Der Präsident der Schweiz. Lehrerkrankenkasse.

Œuvre de secours en faveur des instituteurs et institutrices sans place.

Votation générale.

Dans quelques jours aura lieu la votation générale sur l'extension à donner à l'Œuvre de secours en faveur des instituteurs et institutrices sans place (aux termes du § 9, lit. b, du règlement). Chaque membre de la Société des Instituteurs bernois recevra, par la poste:

- 1° un exposé sur l'état actuel de l'Œuvre de secours et sur la nécessité de la poursuivre;
- 2° un bulletin de vote.

La question suivante sera soumise aux membres:

« Pour amortir la dette du Fonds de secours à la Caisse centrale et pour continuer l'Œuvre visant la création de possibilités de travail en faveur des instituteurs et institutrices sans place, êtes-vous d'accord de verser au Fonds de secours pour instituteurs et institutrices sans place, deux contributions annuelles de 15 francs chacune au maximum? »

Dès aujourd'hui nous insistons tout particulièrement sur le fait suivant: Il ne sera prélevé que les fonds strictement nécessaires. Au cas où une somme inférieure à 30 francs serait jugée suffisante, il ne serait pas exigé davantage.

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

N. B. Au cas où quelqu'un des membres n'aurait pas reçu sa carte de vote, il voudra bien en aviser le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Société suisse des Instituteurs.

Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs.

La septième assemblée ordinaire des délégués aura lieu samedi, 8 juillet 1939, dès 14.30 heures, dans les salles du Palais des congrès (2^e étage, entrée: Gotthardstrasse), à Zurich. (Voir le numéro 20, page 356, du Journal suisse des Instituteurs.)

Ordre du jour: 1° Procès-verbal; 2° Approbation du rapport annuel 1938; 3° Résolution à prendre concernant l'arrêté n° 171 de l'Office fédéral (calcul du nombre de jours d'après le nombre de francs); 4° Quelques menues adjonctions aux nouveaux statuts, au sujet de l'art. 27¹, de l'art. 27², de l'art. 28 B, de l'art. 29^{1b}, de l'art. 35⁹ et de l'art. 39⁶; 5° Divers.

Les délégués recevront une invitation spéciale. Qu'il nous soit permis de rappeler aussi le § 36, al. 6, des statuts nous régissant jusqu'ici. Nous serons heureux de pouvoir saluer la présence de très nombreux délégués, membres et invités, à cette belle manifestation.

Au début du mois de juin, les bulletins de versement relatifs à la cotisation du II^e semestre 1939 seront adressés aux membres en même temps que le rapport annuel. Prière d'effectuer les versements d'ici au 31 juillet 1939. Nous invitons chacun à s'acquitter de son dû, à temps. En agissant ainsi, l'on évitera à la Caisse toute besogne supplémentaire, et les membres eux-mêmes s'épargneront tout surcroît de dépenses. Un pour tous, tous pour chacun! Au plaisir de se revoir, à Zurich!

Le président de la Caisse-maladie des Instituteurs suisses.

WENGEN

Pension Alpenblick

Berner Oberland

228

Häuser in wundervoller Lage, geschützt und sonnig, am Wald, herrliche Aussicht. Vorzügliche Verpflegung, neuzeitliche Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekt. Frhs. H. Steinberg und E. Baumgartner.

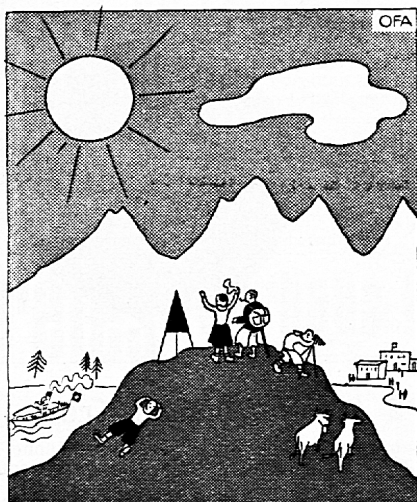
Hotel Torrentalp

2440 m über Meer, ob Leukerbad

Der Walliser Rigi. Prächtige Aussicht auf die Walliser und Berner Alpen. Offen vom 15. Juni bis 15. September. Telephon 17.

Orsat-Zen Ruffinen, Besitzer

141



Ferien- und Wanderzeit

ASCO-Reisebureau A. Schulthess & Co., Bern

Ecke Bahnhofpl. / Neuengasse, Tel. 2 14 80

Ausgabestelle der verbilligten
Bahnbillets und Reiseabonne-
ments (inklusive Eintrittskar-
ten) an die *Schweiz. Landes-
ausstellung, Zürich*

Bahn- und Flugbillets für ganz Europa,
ermässigte Bahnbillets nach Italien, Frank-
reich u. Deutschland usw. Pauschalreisen,
Seebäder. Prospekte u. Reisevoranschläge
gratis

Reiselire – Geldwechsel – Registermark
Reisegepäck- und Reiseunfallversicherung

Für wenig Geld eine SOLIDE AUSRÜSTUNG FÜR FERIEEN UND REISE

Handkoffer

aus Vulkanfiberplatten

cm	55	90	65	70
Fr.	10.50	12.50	13.50	14.50

Handkoffer

a. braun.

Hartplatte, mit Fiberecken

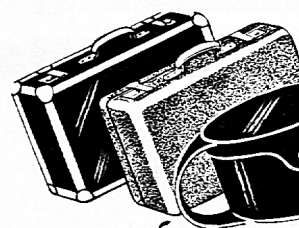
cm	50	55	60	65
Fr.	6.75	7.50	8.25	9.—

Rucksäcke 2.80

Fr. 4.50 5.70 6.50 8.50

Lunchtaschen 2.50

Fr. 3.50 5.60 6.80 7.80



K A I S E R & C^o A.-G. B E R N

Der gute und reichhaltige

Proviant

für Schulreise und Ferien

beziehen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft

Gaffner, Ludwig & Co.

Marktgasse 61 in Bern. Gleiches Haus in Spiez am Bahnhof
Prompte Spedition per Bahn oder Post

Die

Vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez in Bern

empfehlen sich dem Wohlwollen aller Leser des Berner
Schulblattes für Lieferung aller

**Bürsten- und Korbwaren, für Ausführung von
Reparaturen an Körben und Rohrmöbeln und
neuen Sesselgeflechten**

Neufeldstrasse 31 Laden: Schauplatzgasse 33

Schweizer Schuhe STRUB
die Vertrauensmarke

Jugend-
Schuhe für
Mädchen
und Knaben



Boxleder, schwarz, starke Sohlen, flotte,
gutpassende Formen 27/29 30/35 36/39

5.50 6.50 7.90

Dies. in braun Boxleder 5.90 6.90 8.30

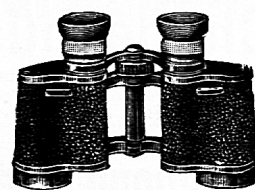
H. Kohler-Viola, Zeughausgasse 29

Bücher

Antiquarisch, wie neu,
kaufen Sie
am vorteilhaftesten bei

M. Peetz, Bern

Kramgasse 8
Buchhandlung
und Antiquariat



Feldstecher

8 x Vergrößerung Fr. 78.—

M. Heck & Co., Bern

Optik, Photo, Marktgasse 9

Kiesener

234

Alkoholfreier Apfelsaft, das gesunde, für die
Jugend und die Familie besonders geeignete
Erfrischungsgetränk.

Auf Schulreisen und Ausflügen verlangt den
naturreinen «Kiesener» Süssmost im Offen-
ausschank

Mosterei Kiesen, Telefon 8 21 82

Université de Neuchâtel

Deux cours de vacances de français

1. du 13 juillet au 6 août 1939

2. du 9 août au 2 septembre

235

Pour tous renseignements s'adresser au Secrétaire de l'Université



Ferien und Wanderzeit



Aeschirried Pension von Känel

1000 m ü. M. Schulen und Vereinen empfiehlt sich höflich für einfache Mittagessen Telephone 5 80 55 238

Die wirkliche Erholung finden Sie im Bad Attisholz bei Solothurn

Das bestbekannte Haus mitten in reiner Waldluft, bei gut soignierter Küche. Sol- und Kohlensäurebäder. Pension von Fr. 7.- bis 8.50. Diätküche und Rohkost.

178 **E. Probst-Otti.**

Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephone 27.44 149 Centralplatz
Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielersee-
gend das ideale

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.

162 **A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room**

Chuderhüsi im Emmental

Lohnender Ausflug für Schulen und Vereine. Grosse Veranda und
Terrasse. Mässige Preise. Pension ab Fr. 6.-.

179 Telephone 22 **Familie P. Jakob.**

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer
Ferienaufenthalt. Pension. Prospekte durch **Familie Emil Cathrein**

Hotel Drei Königen EINSIEDELN

gegenüber Klosterkirche, empfiehlt sich den Herren Lehrern und für
Schulen und Vereine. Fliessend Wasser, 60 Betten.

223 **R. Heini-Märki, Telephone 93**

ENGELBERG Hotel Alpina

direkt am Bahnhof, am Wege der Gerschnialpbahn, Trübsee, Jochpass,
Engstlenalp und Frutt, Autopark. Empfiehlt sich Vereinen, Gesell-
schaften und Schulen. Geräumige Lokale, grosse Terrasse und Garten.
Geprüfte Küche, mässige Preise. Verlangen Sie Prospekte.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephone 146. Grosse Saal. Billigste Preise für Vereine und Schulen.

139 Höflich empfiehlt sich: **Peter Gauderon**

Flüelen Hotel Weisses Kreuz 131

gegenüber Schiff- und Bahnstation, bekannt für gepflegte Küche.
Grosse Terrassen und Lokale für Schulen. Platz für 200 Personen.
Bescheidene Preise.

Telephone 23 **Geschwister Müller**

Gemmipasshöhe 2329 m Hotel Wildstrubel

hat sehr mässige Preise für Schulen. Der Pass ist frei und kann ohne
Hindernis begangen werden. Sonnenauf- u. niedergang v. d. Passhöhe aus
ein Erlebnis. Prosp. u. Preisliste z. Verfügung. Geheizte Massenquartiere u.
Tourenführung auf d. Gletscher ohne Zuschlag. **Léon Villa-Gentinetta, Bes.**

Guggisberg Guggershörnli

1118 Meter über Meer

1296 Meter über Meer

Hotel Sternen Telephone 9 27 55. Schönes Ausflugsziel für
Schulen und Vereine. Angenehmer Ferienaufenthalt. Eigenes Schwimm-
bad. Prospekte. 206 **Familie Schwab**

Gurnigel

BAD 1159 m.ü.M.

Ausflugs-
ziel für
Schulen
und
Gesell-
schaften

Ruhe Erholung Heilung

Schwefelquellen, Diät-Tisch, Spezialarzt für Tropenkrank-
heiten. Orchester, Tennis, Schwimmbad, Kinderspielplatz.
Pensionspreis vorteilhaft. Telephone 7 37 46 **Dir. H. Krebs**

Kennen Sie Hochwacht 130

ob Langnau i. E. im Sommer?

Gut geführtes, heimeliges Haus. Pensionspreis von Fr. 6.- an!
Spezialarrangements für Schulreisen. Neue Leitung: **E. Wälti, Tel. 108**

Kiental Hotel Bären

Berner Oberland

198

Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Mässige Pensions-
preise bei bester Verpflegung. Verlangen Sie Prospekte. **J. Suter-Rätz.**

Küssnacht Gasthaus zum Widder

am Rigi

Telephone 6 10 09

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zur Verpflegung von Schulen
und Gesellschaften bei mässigen Preisen. Eigene Metzgerei. **Paul Müller**

Konditorei und Kaffeestube 175

Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Luzern bei Bahn und Schiff Nähe Kapellbrücke

Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant

Walhalla Theaterstrasse Telephone 2 08 96. 211

Mürren Hotel-Pension Touriste

Klein, einfach, aber heimelig und gut. Prachtvolle Lage. Pensionspreis Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
185 Neuer Besitzer: **Hs. Staeger**. Telefon 46 27

Hotel Oeschinenensee bei Kandersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Suppe, Mittagessen, Kaffee, Tee, Kuchen usw. zu mässigen Preisen.
207

Prêles Kurhaus Hotel Bären

Drahtseilbahn ab Ligerz

Prächtiges Ausflugsziel für Schulreisen mit Mittagsrast im «Bären» Prêles. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.—.

240 Prospekte durch **F. Brand**, Besitzer, Telefon 3.83

Hotel RIGI-KULM

Einziger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telefon-Nr. 6 01 12.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf das Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Telefon-Nr. 6 01 05.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpenanlage nach neuestem System.
199

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei **Oberburg-Burgdorf**. Wunderbare Rundschau. **Wildpark**. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 6.— an. Telefon Burgdorf 23.

Bad Rudswil Luft- und Badekurort

Telefon Nr. 23 38

½ Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 5.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn.
178

Familie Christen-Schürch

SAN BERNARDINO

Hotel

NATIONAL

bietet Ihnen alle Gewähr für schöne, genussreiche Ferien. Bergsee. Strandbad. Mineralquelle. Grosse und kleine Touren. Alpenflora. Forellenfischerei. 80 Betten, Pension von Fr. 7.50. Komfort. Fliessend Wasser. Spezial-Arrangement für Familien und Schulen. Deutschschweizerführung. Prospekt. Tel. 7
214

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhalle

Schöne Zimmer ab Fr. 2.50, Säle für Schulen, Vereine. Ermässigte Essen und Logis für Schulen.

Auskunft erteilt die Verwaltung. Telefon 280.

St. Petersinsel

Schönster und bestbekannter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—.
174

Für Schulen Spezialpreise

Höfl. empfiehlt sich **J. Boller-Berner**. Telefon Erlach 15

Kurhaus Twannberg

ob Bielersee, empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Gute Küche, mässige Preise.
186

Telefon 7 21 07 **W. Frauchiger-Minnig**, Küchenchef.

Pension Chalet Stettler Sigriswil

800 m ü. M. Telefon 7 32 21

Ideales, ruhiges Ferienplätzchen für Erholungsbedürftige. Unverbaubare Aussicht auf Thunersee und Alpen. Selbstgeführte Küche. Wochenend-Arrangement. Bequeme Zufahrt für Auto. Prospekte durch den Besitzer.
136 Familie A. C. Stettler.

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen – Anerkannt gute Küche – Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt – Bescheidene Preise – Prospekte – Telefon 24.04

Auf Ihren Vereins- und Schulausflügen

finden Sie rasche, gute, billige Verpflegung zu jeder Tageszeit im

159

Buffet Thun

Thun-Dürrenast Pension Frieden Strandbad

bietet idealen Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 6.— an.

222

Prospekte durch Familie Dölken.

Thunersee-St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

187

Spezial-Tarife.



Taubenloch Schlucht

Biel

Ein dankbares Ziel für Schülerreisen

Eintrittsgeld für Klassen in Begleitung der Lehrerschaft 5 Rp. pro Kind, im Minimum Fr. 1.—.
164

Der glückhafte Tag der Abfahrt...

der Abfahrt zu einer schönen und langen Ferienreise. Wird dieser Tag auch Ihnen beschieden sein? Und weshalb nicht, denn die Seva bestimmt schon vor den Ferien, nämlich am 7. JULI, ihre 20965 Gewinner. Der 1. davon wird nicht weniger als sage und schreibe Fr. 100 000.- mit nach Hause nehmen können.

Versuchen auch Sie also noch heute Ihr Glück aufs neue, denn «nüt nahlah gwinnt»!!! Am besten ist es stets, Sie nehmen ev. mit einigen Freunden eine 10-Los-Serie. Sie enthält nämlich mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen. Entscheiden Sie sich, beeilen Sie sich, denn der Losvorrat wird wohl wieder kaum bis zum Ziehungstag ausreichen.

Lospreis Fr. 5.—
(eine 10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 Cts.
für Porto auf Postcheck III 10026 -
Adr.: Seva-Lotterie,
Genfergasse 15,
Bern.

(Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch in bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

Seva-Ziehung 7. Juli

